

Inhalt

Einleitung. Die soziale Ordnung des Körperlichen im Kontext von Migration | 11

1 Körper als sozialwissenschaftlicher Gegenstand | 19

- 1.1 Zur Entstehung des Gegenstandes | 22
- 1.2 Die Dialektik des Körperlichen – erster Zwischenstand | 30

2 Körper und Sozialität | 33

- 2.1 Körper, Leib und exzentrische Positionalität bei Helmuth Plessner | 34
- 2.2 Geste und symbolische Interaktion bei George H. Mead | 41
- 2.3 Habitus, Inkorporierung und körperliche Erkenntnis bei Pierre Bourdieu | 47
- 2.4 Inszenierung, Imagepflege und Stigma bei Erving Goffman | 52
- 2.5 Theatralität, Performatives und Inszenierung | 57
- 2.6 Körperlichkeit als Dimension von Sozialität – zweiter Zwischenstand | 63

3 Körper und Migration | 67

- 3.1 Zur Rassifizierung des ‚anderen Körpers‘ | 70
- 3.2 ‚Der Körper der jungen Migrantin‘ – ein wirkmächtiges Konstrukt | 77
- 3.3 Der ‚andere Frauenkörper‘ im gesellschaftlichen Fokus – dritter Zwischenstand | 108

4 Körper als empirischer Forschungsgegenstand in der Qualitativen Sozialforschung. Triangulation von Text und Bild | 111

- 4.1 Perspektivtriangulation | 112
- 4.2 Text und Bild als Forschungsmaterial in der Qualitativen Sozialforschung | 113

4.3	Ein symboltheoretischer Zugang für die Arbeit mit Text und Bild 119
4.4	Der Symbolische Interaktionismus. Methodologische Grundlage für die Analyse von Text und Bild 123
4.5	Methodologische Implikationen der Grounded Theory 126
4.6	Zur Empirischen Untersuchung von Körperlichkeit – vierter Zwischenstand 129
5	Text und Bild. Gewinnung des Forschungsmaterials 135
5.1	Das biografisch-narrative Interview zum Thema Körper 136
5.2	Die Erstellung fotografischer Selbstporträts 139
5.3	Forschen als soziale Praxis – fünfter Zwischenstand 141
6	Text und Bild. Auswertung des Forschungsmaterials 143
6.1	Visuelle Migrationsforschung 148
6.2	Interviewanalyse nach der Methodik der Grounded Theory 160
6.3	Eine systematische Triangulation von Foto- und Interviewanalyse – sechster Zwischenstand 165
7	Körperinszenierungen junger Frauen im Kontext von Migration. Darstellung der Ergebnisse 167
7.1	Körperlichkeit als kulturell-geschlechtlich markierter ‚Emanzipationsprozess‘ – Fallstudie Meiling 170
7.2	Oszillierende Aushandlung eigener Körperlichkeit als Ressource und Risiko – Fallstudie Nikita 190
7.3	Körperlichkeit als am sozialen Umfeld orientierte Privatangelegenheit – Fallstudie Jasemin 210
7.4	Abgrenzen von kollektiven Zuschreibungen an den eigenen Körper – Fallstudie Hülya 225
7.5	Zwischen Erfüllung und Ablehnung von Körpernormen im ‚nationalen‘ Vergleich – Fallstudie Mishgan 242
7.6	Körperliche Selbstbehauptung und körperliches Erleiden in der Migration – Fallstudie Jale Öztürk 261
7.7	Sich flexibel in (ethnisierenden) Deutungsmustern des Körperlichen bewegen – Fallstudie Leya 278
7.8	Körperlichkeit als leidvoller Entwicklungsprozess in der Migration – Fallstudie Gia 301
7.9	Körperlichkeit im Spannungsgefüge essentialisierender Zuschreibungen und ihrer Auflösung – Fallstudie Mona 318
7.10	Kulturell markierte sowie universalisierte Normen weiblicher Körperpräsentation – Fallstudie Christiana 336

- 7.11 Übernahme und Ablehnung von Vorstellungenen ‚eigener‘ und ‚anderer‘ Körperlichkeit – Fallstudie Mina | 351
 - 7.12 Kritische Auseinandersetzung in einem hierarchisch angelegten Körper-Kultur-Vergleich – Fallstudie Djalila | 373
 - 7.13 Körperlichkeit als Möglichkeitsraum im Kontext von Migration.
Darstellung des theoretischen Modells | 394
- 8 Eine Studie zu Körper und Migration.**
Reflexive Schlussbetrachtung und Ausblick | 409
- Literatur | 419**